

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

Wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Wissen“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27.



Anzeigen

Werden die sechsgepaltene 8 mm hohe (Pett)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Nachb. Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

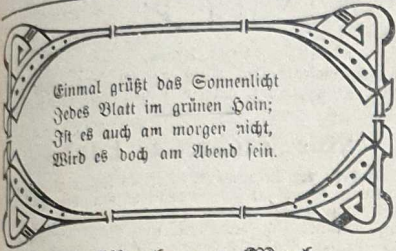
Annahmegrabur für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 69.

Sonntag, den 10. Juni 1928.

21. Jahrgang.



Einmal grüßt das Sonnenlicht
Jedes Blatt im grünen Gai;
Ist es auch am morgen nicht,
Wird es doch am Abend sein.

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Das erfreuliche Ereignis der letzten Tage war die einmütige Ablehnung der Tarifverträge der Reichsbahngesellschaft durch die Reichsregierung. Die Entscheidung gilt zwar noch nicht für alle Zeiten, man hat die Frage der Gestaltung der Einnahmen offen gelassen, doch ist zu erwarten, daß der Reichsbahn in der Zwischenzeit finanzielle Entlastung zuteil wird und dadurch die Gesamterlöse der Reichsbahn endgültig ausgeschaltet wird. Einmal mehr ist die Reichsbahn nicht zu verantworten. Aufgab der Reichsbahn kann es nicht sein, hohe Erträge herauszuholen, sie soll der deutschen Wirtschaft und der deutschen Bevölkerung dienen, die beide ganz genau nicht auf Kosten gebietet sind, sondern die Unterstützung der Nachkriegszeit hart zu spüren bekommen.

Für die kommende Woche steht die Neubildung der Reichsregierung auf der Tagesordnung. Die Beratungen zur Einleitung einer neuen Regierung sind voll im Gange. Reichspräsident von Hindenburg hat nach einer Besprechung mit den Fraktionsführern in den nächsten Tagen den Auftrag zur Regierungsbildung erteilt. Wie bereits bekannt ist, soll der republikanische Fraktionsvorsitzende Müller-Franke in den Verhandlungen betraut werden.

Während die neu gewählten Reichstagsabgeordneten noch zur Fahrt nach Berlin rüsten, hat die Kammer Frankreichs sich bereits konstituiert und auch schon die erste Arbeitssitzung hinter sich. Allen Anschein nach wird das im April abgehaltene französische Parlament noch manche Veränderungen bringen. Die erste war die auffallendste: die Begründung der Poincaré-Regierung in der Regierungsbildung, die zweite der Sieg der Linken bei der Wahl des Kammerpräsidenten und die dritte die Berufung einer Regierungskreise in der elfasthäftigen Frage.

Poincaré empfing elfasthäftige Abgeordnete zu einer Besprechung und mußte sich dabei davon überzeugen, daß die Abgeordneten Eläß-Bohringens fest entschlossen sind, die Freilassung der verurteilten autonomen Abgeordneten Midin und Hoffe zu erwirken. Sie haben ihren guten Grund dazu. Midin und Hoffe erfreuen sich der Sympathie der Bevölkerung, außerdem entspricht ihre Entlassung der Tradition der Kammer. Poincaré will jedoch von einer Freilassung nichts wissen und will den Antrag mittels durch Stellung der Vertrauensfrage scheitern. Das wiederum hat im Eläß erst recht Erbitterung hervorgerufen, behandelt Poincaré damit doch die Autonomen noch schlechter, als die von ihm so sehr geschätzten Sozialisten. Borelli ist die Krönungsgeste: die Kammer hat die Entscheidung über die Freilassung der Autonomen auf Donnerstag vertagt.

In Genf nahm die 50. Ratstagung den Beschluss an, die künftige politische Lage nach einem verunglückten Lösungsversuch auf die Tagesordnung der Herbstversammlung zu setzen, die das Problem in seiner ganzen Breite wieder zu kontrollieren kann. Woldemar kämpft hartnäckig um sein Recht. Denn daran ist gar nicht zu zweifeln, wenn es nach Recht und Gerechtigkeit gehen, müßte Wilna heute zu Litauen gehören. Freilich wird die Sympathie, auf die Woldemar Anspruch hat, dadurch beeinträchtigt, daß in seinem Lande selbst Gewalt vor Recht ergehen läßt. Das wieder auch im Memelgebiet. Umgekehrt kann es unter Umständen aber auch nicht veranlassen, so zu verfahren, und das schon deshalb nicht, weil Litauen an der Existenz eines unabhängigen Litauens ein berechtigtes Interesse hat.

Der St. Gotthard-Zwischenfall ist erörtert worden. Ermittelt durch den Dr. v. Baur Boncour ritten die Vertreter der

kleinen Entente eine heftige Attacke gegen den Bericht des Dreierkomitees und erreichten damit, daß der Rat einen Zusatzantrag annahm, in dem die ungarische Regierung getadelt wird, daß sie den Waffenstillstand lediglich vom Gesichtspunkt des Eisenbahn- und Zollreglements betrachtet hat, ohne sich um die endgültige Bestimmung des beschlagnahmten Kriegsgeräts zu kümmern. Im übrigen erinnert der Rat noch an die Existenz eines Untersuchungsverfahrens, und zwar deshalb, weil es im vorliegenden Falle eben nicht angewandt wurde. Staatssekretär v. Schubert stellte fest, daß aus dem St. Gotthard-Zwischenfall kein Moment hergeleitet werden kann, das als Erleichterung der Abrüstung betrachtet werden kann und zerstörte damit die Sabotageabsichten einzelner Delegierten.

Die Frage der eventuellen Erweiterung der Befugnisse des Ratpräsidenten wurde dahin entschieden, daß nicht der Ratpräsident, sondern der Generalsekretär bei allen Streitfällen, die unter Anrufung eines Artikels des Völkervertrags vor den Rat gebracht werden, sich an die beteiligten Regierungen zu wenden hat, um sie an den im Verlauf der 50. Tagung gefassten Beschluss zur Erleichterung der Prüfung des Tatbestandes zu erinnern, und um unverzügliche Angaben ihrer entsprechenden Maßnahmen zu erlangen.

Das bedeutendste Ereignis der letzten Woche spielte sich jedoch in China ab. Tschangtschun hat Macht und Herrlichkeit verloren, und wie es trotz aller Dementis scheint, auch das Leben. Der Eintzug Chinas steht nichts mehr im Wege. Die Wankschurei allerdings wird kaum in das neue Reich einbezogen werden können, weil Japan seine Machtstellung in der von ihm als Siedlungsgebiet für unentbehrlich gehaltenen Wankschurei unbedingt aufrecht erhalten will.

Explosionsunglück der Marine.

Ein Sprengkörper auf Minenleger „C. 12“ explodiert. — Sechs Tote, sieben Verletzte.

Die deutsche Reichsmarine ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Durch die Explosion eines Sprengkörpers auf einem Minenleger wurden sechs Angehörige der Reichsmarine getötet, sieben weitere mehr oder minder schwer verletzt. An der Tauer um die Toten nimmt das ganze deutsche Volk teil. Möge es ärztlicher Kunst gelingen, wenigstens das Leben der Schwerverletzten zu erhalten! Die Ursache der Explosion ist bis zur Stunde noch nicht geklärt, doch wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Wie uns aus Kiel berichtet wird, ereignete sich die Explosion bei einer Übung des Sprengversuchskommandos im Seegebiet östlich Schleimünde auf dem Minenleger „C. 12“. Von der Explosion wurde jedoch nicht nur die Besatzung des Minenlegers „C. 12“ in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch die des dacht daneben liegenden „C. 8“.

Die Toten und Schwerverletzten

wurden nach schnellster Verlegung durch den auf See befindlichen Arzt des Sprengversuchskommandos mit einem Torpedoboot nach dem Marinelazarett Kiel-Wief gebracht. Die Toten und Schwerverletzten sind sämtlich unverheiratet außer dem Tatter Scherwin.

Durch die Explosion wurden getötet: Obermaschinistenmaat Vogt aus Frankfurt a. M., Stabsmatrosengefreiter Ernst Ganz aus Berlin, Franz Bielew aus Berlin-Moabit, Matrosen aus Danzig, Gähel aus Regensburg und Obermatrosengefreiter Emil Roether aus Danzig. — Schwer verletzt wurden: Obermatrosengefreiter Daum aus Darmstadt, Matrosengefreiter Wirth Werner aus Veglienen (Kreis Friesland) und Tatter Scherwin aus Kiel-Moabit. — Leicht verletzt wurden Freigantkapitän Schäfer aus Kiel, Perleutnant Magnussen aus Kiel und der Bootsmann Grubisch. Das Befinden des Obermatrosengefreiten Daum ist sehr ernst, das der übrigen Schwerverletzten zur Zeit befriedigend.

Aufgaben des Sprengversuchskommandos.

Auslegen und Wiederaufnehmen leichter Sprengkörper. Keine Verwendung von schweren Minen.

Die Sprengversuchskommandos der Reichsmarine haben den Zweck, durch Auslegung von Minen und Wegen den Schutz der Küsten und der Gewässer zu erproben. Nach Abschluss der Übung werden die

Minen wieder aufgeführt. Selbstverständlich werden zu den Übungen keine schweren Minen verwendet, sondern nur leicht mit Explosivstoff gefüllte Sprengkörper. Das dürfte auch im vorliegenden Falle geschehen sein. Dafür spricht schon der Umstand, daß die Fahrzeuge bei der überaus bedauerlichen Katastrophe nicht beschädigt worden sind. Bei der Explosion einer schweren Mine dürfte jedoch von den

Minenlegern nicht viel übrig geblieben sein. Handelt es sich doch bei der C-Booten um ganz kleine Fahrzeuge, die früher teilweise als Peilboote verwendet wurden, jedoch keinesfalls mit den aus der Krieges bekannten schweren Minenbootsen verwechselt werden dürfen.

Da die Reichsmarine sofort eine strenge Untersuchung der Katastrophe eingeleitet hat, dürfte bald Klarheit über die Ursache des entsetzlichen Unglücks geschaffen sein.

Poincarés Programmklärung.

„Zu jeder Verteidigung bereit.“ — Aber Ablehnung einer Vertragsrevision! — Das Echo der Kammerrede.

In der ersten Arbeitssitzung der französischen Kammer gab Ministerpräsident Poincaré eine Regierungserklärung ab, der rund 600 Abgeordnete zuhörten. Bedauerlicherweise kam Poincaré über Gemeinplätze nicht hinaus. Wörtlich man einen Rückblick auf die Rede des französischen Ministerpräsidenten, so ist es, daß über die innen- und außenpolitischen Absichten der Regierung nicht eine einzige greifbare Angabe gemacht wurde! Den Daves-Plan und die Frage der alliierten Schulden hat Poincaré überhaupt mit keinem Wort berührt, und was er über den Frieden sagte, ließ auf die nicht mehr neue Erklärung hinaus.

Aufgabe des „Siegers“ sei es, dem „Besiegten“ die Hand zur Versöhnung hinzuhalten. Dabei prägte Poincaré den Satz:

„Frankreich hat keine Gelegenheit vorübergehen lassen, zu zeigen, daß es den gewalttätigen Lösungen die schiedsgerichtliche Lösung vorzieht, und daß es außerdem zu jeder Annäherung bereit ist, vorausgesetzt, daß kein Hintergedanke an eine Revision der Verträge die Mischerei zu freundschaftlichen Beziehungen führen oder beeinträchtigen würde.“

In dem finanzpolitischen Teil seiner Rede behandelte Poincaré die Voraussetzungen der Währungsstabilisierung, und bei der Besprechung des eläß-Bohringens Problems erklärte er an, daß das Eläß deutlich spricht und sich zu Eläß-Bohringens. könne die konfessionelle Schule so lange behalten, wie es wolle. Man könne ihm eben kein Eläß und Kirchenrat aufzwingen, das es niemals gekannt habe. Alles andere überging Poincaré mit Stillschweigen.

Die Presse ist enttäuscht. Man hätte gar so gern Näheres über die Währungsstabilisierung erfahren, doch ließ Poincaré alle Möglichkeiten offen. Man kann es den Abgeordneten nicht verargen, wenn sie während der Rede Poincarés das Gähnen nicht unterdrücken konnten. Lebendig wurde es erst, als der Kammerpräsident für die

Vertagung der Besprechung des Antrags auf Freilassung der Autonomen

plädierte. Als Widerspruch erhoben wurde und der katholische Abgeordnete Walter das Wort erbat, nahm der Präsident daran, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte! In der neuen Sitzung wurde die Entscheidung über die Freilassung der verurteilten autonomen Abgeordneten auf Donnerstag vertagt. Vor der Vertagung der Kammer kam es noch zu einem Zwischenfall! Der Abgeordnete Ughy rief aus: „Sie haben es eilig, wieder zu Ihren Matrosen zu kommen“, und erntete damit einen Dednungsruf.

Das Urteil des Disziplinarsenats.

Aus der Disziplinarsenatsentscheidung des Kammergerichts im Disziplinarprozess Aufmann-Caspar.

Im Anschluß an die Urteilsverkündung im Aufmann-Caspar-Prozess verlas Senatpräsident Dr. Pfeiffer die Urteilsbegründung, in der der Senat seine Befriedigung darüber ausdrückt, daß die gegen die Angeklagten erhobenen Vorwürfe, sie hätten um materieller Vorteile willen gehandelt, sich als unzutreffend erwiesen haben. Das Gegenteil sei der Fall. Bei der Barmat- und Antikler-Untersuchung hätten

sich die Angeschuldigten nach von politischen Gesichtspunkten leiten lassen. Leider seien sie in anderer Beziehung schuldig geworden. Vizepräsident Dr. Peltzer habe sich bewußter Unvorsichtigkeit schuldig gemacht, ebenso hätte sich auch Vizepräsident Caspary, wenn auch in Erregung, gleichfalls Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Beide hätten daher mit einem Verweis bestraft werden müssen. Wenn man Kaufmann im Prozeß Stresemann-Müller auch keinen Vorwurf machen könne, stelle doch die Aushandlung des Staatsprotokolls an Knoll eine Verfehlung dar. Erheblich schwerer seien jedoch die Verfehlungen auf außer-dienstlichem Gebiet. Es sei sehr bedauerlich, daß der Mann, der von sich gesagt habe, er wolle „die Hand an die Gängel der Korruption“ legen, sich selber als ein moralisch haltloser Mann erwiesen habe.

Landtagsbeginn in Preußen.

Das Wiedersehen nach der Wahl. — Graf Kosadowsky-Wehner Alterspräsident. — Kommunistische Demonstrationen.

— Berlin, den 8. Juni 1928.

Der neue Preussische Landtag trat heute zu seiner ersten Plenarsitzung zusammen. Schon längere Zeit vor Sitzungsbeginn waren die Publikumstribünen fast besetzt. Auch eine Photographen hatten sich eingeordnet. Das Haus füllte sich erst nach und nach, und man sah, wie die Abgeordneten besonders lebhaft die verschiedenen neuen Mitglieder ihrer Fraktionen begrüßten. Besonders wurde bemerkt, daß der 80-jährige Zentrumsalterpräsident Graf Kosadowsky-Wehner, der im Sektor der Deutschen Nationalen Volkspartei angenommen hat und an Stelle Gerolds nun Alterspräsident des Hauses ist, herzlich begrüßt. Auch die Minister hatten auf ihren Abgeordnetenplätzen Platz genommen. Auf der Regierungsbank waren die höheren Staatsbeamten versammelt.

Um 16.15 Uhr eröffnete Graf Kosadowsky-Wehner die Sitzung. Als er ausführte, daß er eröffne hiermit die erste Tagung des dritten Preussischen Abgeordnetenhauses, erhob sich auf den Bankreihen der Kommunisten a roher Lärm, und es wurde gerufen: Wieder mit dieser Koalition! Graf Kosadowsky-Wehner, der mit dieser Koalition aus den Gefangenen!

Graf Kosadowsky-Wehner, die Kommunisten zu beschuldigen, wird aber trotzdem immer wieder unterbrochen.

Auf seine Frage, ob ein älterer Abgeordneter im Saale ist — Graf Kosadowsky ist am 3. Juni 1845 geboren —, meldet sich niemand, so daß er kein Amt als Alterspräsident weiterführen kann. Als Vizepräsident bestimmt er die Abgeordneten Breuer (D.D.), Selge (D.N.L.), Frau Giese (F.R.) und Frau Dörmann (Komm.). Danach begrüßt der Präsident die Abgeordneten. Immer wieder durch lärmende Zwischenrufe der Kommunisten unterbrochen, betont der Alterspräsident, daß die eigene Verantwortung jedes Abgeordneten im neuen Reichstag schwerer wiege als im alten Reichstag. Die Regierung habe nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, die bestehende Staatsordnung gegen jede Gewalt zu schützen. Mit der bestehenden Verfassung müsse sich jeder Staatsbürger abfinden. Die Unterwerfung sichere die Gleichheit jedes Bürgers und die Unverletzlichkeit des Privatbesitzes. Der Alterspräsident schließt seine Ansprache, indem er die Hoffnung ausdrückt, daß trotz aller Gegensätze eine gemeinsame Arbeit der Parteien möglich sein werde.

Abg. Selge (D.N.L.) verliest eine Liste der eingegangenen Vorlagen. Abg. Kasper (Komm.) weist darauf hin, daß zwei kommunistische Abgeordnete noch in Festungshaft befinden und fordert sofortige Verlegung eines Antzugs auf Freilassung der Abgeordneten. Als von der Reichsregierung erhoben wird, entziehe bei den Kommunisten ein großer

Sturmzeiten im Plenum.

Abgeordneter Konflikt von Kommunisten mit Säulen barkeit.

In den kommunistischen Reihen hört man heute wie: „Punkt! Hierher! Wer ist der Lump! Das ist ja gar kein Abgeordneter! Aufstehen, du Feigling! Schließlich laufen die Kommunisten hinter den Bankreihen herum zu rechten Seite des Hauses und drängen den Abg. Konflikt (Komm.) und Landvolkspartei, der sich zu dem Widerspruch bekennt, den Gang herunter auf den Präsidentenstuhl zu. Schließlich fallen sie mit den Säulen über ihn her. Abg. Konflikt verläßt nur, mit erhobenen Armen seinen Kopf vor den Säulen zu schütten, während die übrigen Abgeordneten der Rechten eine Einmischung vermeiden. Von den Kommunisten hört man heute: Punkt! Punkt!

Darauf verläßt der Alterspräsident den Präsidentenstuhl und hebt damit die Sitzung auf.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung tritt allmählich Ruhe ein. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte werden noch einige Punkte erledigt. Schließlich erhebt sich auf der Tribüne ein Mann, ein kommunistischer Abgeordneter, und spricht eine Ansprache, die mit tischen Abgeordneten und einige Tribünenbesitzer stimmgeladener Kopf im Saal. Ein Konfliktkämpfer bringt ein „Not Front!“ aus, in das die Kommunisten dreimal einstimmen.

Als die Sitzung Sonnabend: Wahl des Präsidiums und Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Das Arbeitsprogramm des Landtags.

Der interaktionale Austausch des Preussischen Landtags hielt am Freitag nachmittags eine kurze und vielleicht auch am Montag der nächsten Woche Sitzung der Regierung einer Aussprache im Plenum unterzogen werden. Ein Vertrauensvotum wird von der Regierung nicht gefordert werden. Das Haus wird über den kommunistischen Mittrauensantrag zu entscheiden haben.

Marg bei Hindenburg.

Beschwerden über die Neubildung der Reichsregierung. — Sonnabend Empfang der Reichsregierung.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichstagspräsident Dr. Marg und hatte mit ihm eine Besprechung über die Neubildung der Reichsregierung. Marg verläutet, daß der Reichstagspräsident den Reichspräsidenten vorgeschlagen, mit Rücksicht auf das Wahlergebnis den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abgeordneten Müller-Kranke.

mit der Neubildung der Reichsregierung zu beauftragen. Nach dem Empfang beim Reichspräsidenten hatte Dr. Marg eine längere Aussprache mit dem Führer der Bayerischen Volkspartei, Prälaten Dr. Leicht, die bekanntlich eine Fraktionsgemeinschaft mit dem Zentrum bildet.

Der Empfang des Reichstagspräsidenten Obbe durch Hindenburg wurde auf Sonnabend verschoben. Nach Obbe dürfte der Reichspräsident die Führer der Fraktionen hören, die Abg. Müller-Kranke, Graf Westphal, v. Guérard, Dr. Scholz, Koch-Weiser und Dr. Leicht.

Mordanschlag auf Tanaka.

Der japanische Ministerpräsident mit knapper Not dem Tode entgangen.

Auf den japanischen Ministerpräsidenten Tanaka wurde in Ueno ein Mordanschlag verübt, der in letzter Minute vereitelt wurde. Tanaka befand sich auf der Fahrt nach Kijomibashi, um dort an einer Parteikonferenz teilzunehmen, als auf der Eisenbahnstation Ueno plötzlich ein Mann in Arbeitskleidung auf ihn zu sprang und versuchte, ihn mit einem Dolch niederzustoßen. Durch das rechtzeitige Eingreifen von Polizeibeamten und der Leibwache des Premierministers wurde das Attentat verhindert und der Angreifer verhaftet.

Unter den bei dem Handgemenge Verletzten befindet sich auch der Abgeordnete Matsumura, der einen Dolchstoß ins Bein erhielt.

Der Attentäter soll der Verschwörerbande „Rōnin“ angehören, der 1921 der damalige Ministerpräsident Goro durch einen Dolchstoß zum Opfer gefallen ist.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 9. Juni 1928.

Der deutsche Generalkonsul in New York, von Leunig, gab dem nach Berlin zurückkehrenden Konsul Dr. Klee ein Abschiedsessen.

Deutscher Gesandterflug nach Afghanistan. In den nächsten Tagen soll das von der Reichsregierung dem afghanischen König geschenkte Großflugzeug auf dem Luftweg nach Kabul übergeführt werden. Gleich zeitig sollen auch zwei von den Afghanen angekauft Juniors-Berchflugzeuge die Reise nach Afghanistan antreten. Außerdem fliegen drei deutsche Monteure mit, die für die nächste Zeit nach Afghanistan übersiedeln.

Rundschau im Auslande.

Der schiffliche Autonomist Reu ist im Abwesenheitsverfahren wegen „Spionage“ zu fünf Jahren Gefängnis, 5000 Franken Geldstrafe und zu einem 10-jährigen Aufenthaltsverbot verurteilt worden.

Der Freundschaftsvertrag zwischen Ägypten und Afghanistan ist vom ägyptischen Ministerpräsidenten bestätigt worden.

Konflikt auf der Arbeitskonferenz. In den Ausschussberatungen der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf über den Schutz gegen Betriebsunfälle hat die Frage der Einbeziehung der beim Laden und Entladen der Schiffe beschäftigten Arbeiter zu einem Konflikt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geführt. Die Unternehmervertreter haben sich von den weiteren Beratungen des Ausschusses zurückgezogen.

Aus dem Reich der Lüfte.

Die Fluglinie Leningrad — Berlin eröffnet.

Von Leningrad ist das erste Verkehrsflugzeug nach Berlin geflogen. Der feierlichen Eröffnung der Fluglinie in Leningrad wohnten Vertreter der Luftfahrtbehörden, des Luftkommunikations, der deutschen Botschaft sowie der estnischen und der litauischen Gesandte bei.

Ein neuer Weltrekord im Dauerflug für Leichtflugzeuge.

Der tschechoslowakische Flieger Major Bisheret hat den bisher vom Kapitän Gerny (Tschechoslowakei) mit 1740 Kilometern gehaltenen Weltrekord für Leichtflugzeuge um volle 760 Kilometer gebrochen. Major Bisheret war um 7 Uhr früh mit einem Leichtflugzeug Pflanzkraften ausgerüstet, zu seinem Besuch, den blick volle 20 Stunden in der Luft und legte während dieser Zeit eine Strecke von 2500 Kilometern zurück.

Erfolgreicher Start zum Europafahrt. Das Flugzeug „Friedrich“ unternahm mit dem Piloten Schütz, dem Mechaniker Gordon und Frau Amelie Herbart an Bord drei erfolgreiche Startversuche zum geplanten Europafahrt. Offenbar war das Flugzeug überlastet und der Wind zu schwach.

Reine, vertritt sich. Reine, der beabsichtigt, Europa aufs neue zu „beglücken“, war mit der bekannten „Columbia“ vom Curtiss Field bei New York nach Old Orchard gestartet, New York zurück, nachdem er mit dem Flugzeug 6 Stunden lang im Nebel umhergeirrt war.

Ein Funken Hoffnung.

Die „Citta di Milano“ hat auf ihre regelmäßigen Aufse an die „Italia“ Signale vernommen, die nach Annahme des Schiffes von der „Italia“ herührten. Die „Citta di Milano“ versuchte alles, sich mit dem Luftverkehr der „Italia“ zu setzen, indem sie zunächst nach von neuem die Signale schickte. Darauf hat das Schiff glaubt, unter den sehr schwachen Zeichen fast mit Auch die „Hobby“ hat ständig Signale gehört. Um

gegenseitige Störungen der beiden Stationen zu verhindern, hat man in einer Hütte im Norden von Kinsgah eine Kurzwellenstation errichtet.

Die Nachforschungen.

Der Flieger Alfier Larsen ist mit dem Dampfer „Angers“ in Kinsgah eingetroffen. Ueber Alfier Larsen liegen immer noch keine bestimmten Nachrichten vor.



Ernst Kraus,

der den meteorhaften Aufstieg vom Bierbrauer zum Tenor gemacht hat, feierte seinen 65. Geburtstag.

Aus Stadt und Land.

Nebereiter Selbstmord. Der 24 Jahre alte Filmoperator W. Kant in Berlin war vor einigen Tagen von seiner Firma entlassen worden. Seine Frau befindet sich auswärts und steht der Geburt eines zweiten Kindes entgegen. Nun bekam Kant von seiner Frau einen Brief, worin sie ihn bat, ihr 20 Mark zu schicken. Kant, der ohne Mittel war, nahm sich das so zu Herzen, daß er sich nach vorhergehender reichlicher Alkoholgenuß mit Leuchtgas vergiftete. Ein Rote der Glimmgelichter, der ihm die Nachricht von seiner Wiedereinstellung überbringen wollte, fand Kant in seiner Laube tot auf.

Ein Weis von 115 Pfund. Nachdem vor einigen Monaten im Osten der Mark Brandenburg, im Schilfowice, ein großer Weis gefangen worden war, der jetzt im Berliner Aquarium zu sehen ist, wurde dieser Tage in der Westpreignitz, im Kleber See bei Kattowen, ein noch größerer Weis von 2,42 Meter Länge und 115 Pfund Gewicht von einem Fischer aus Hohenhausen mittels Altpuppe geangelt und mit dem Netz herausgezogen.

Kindesmord aus Verzweiflung. Bei der Landeskriminalstelle in Stettin erschien der Landarbeiter Janow aus Daber (Kreis Ragnard), der seine Frau beschuldigte, daß sie ihr acht Monate altes Töchterchen habe verschwinden lassen. Die Frau wurde in Haft genommen und gab zunächst an, das Kind angelesen zu haben. Als die Ermittlungen eine Enttarnung der Kleinen ergaben, gestand die Unglückliche, den Mord aus Verzweiflung über die zerrütteten Familienverhältnisse begangen zu haben.

Auf der Jagd erschossen. In Blockhorst bei Meinerfen (Prov. Hannover) wurde der Lehrer Dörge von seinem Schwiegersohn, dem Landwirt und Gemeindevorsteher Homann, auf der Heubodendjagd erschossen. Homann und Dörge sprangen über einen reich ein, Dörge reichte ihm die Hand, um ihn herauszuheben. Hierbei entlief sich Homanns Gewehr. Die Kugel traf Dörge ins Herz und tödete ihn auf der Stelle. — Es ist immer das alte Lied. Man springen ulw. D. Red.

Springt nicht auf fahrende Verkehrsmitel. Als gmund die Straßenbahn nach Heidelberg nach Adenau eben wieder in Bewegung gesetzt hatte, sprang noch ein Fahrgast trotz Warnung des Schaffners aus dem fahrenden Wagen und wurde im nächsten Augenblick den Zusammenprall aufsteigend aus der Richtung des fahrenden Autos überfahren und durch die Wucht des Aufschlages getötet. Die Leiche wurde schwer verletzt. Der Fahrer des Autos, ein Neckargmünder Weingehändler, erlitt einen Nervenschock.

Tod in den Bergen. Von Disentis in Graubünden brachen zwei Touristen aus Dresden, Rinder Cadlimohnte zu gelangen. Unterwegs stürzte der ältere Bruder, Wolfgang Kommissar, etwa 300 Meter tiefer und blieb tot liegen. Der jüngere Bruder wurde von Einheimischen ins Tal geführt.

Gasexplosion in Prag. In einer Straßengasse im Alter von 22 und 20 Jahren, auf, um nach der älteren Bruder, Wolfgang Kommissar, etwa 300 Meter tiefer und blieb tot liegen. Der jüngere Bruder wurde von Einheimischen ins Tal geführt.

Gasexplosion in Prag. In einer Straßengasse im Alter von 22 und 20 Jahren, auf, um nach der älteren Bruder, Wolfgang Kommissar, etwa 300 Meter tiefer und blieb tot liegen. Der jüngere Bruder wurde von Einheimischen ins Tal geführt.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 9. Juni 1928.

Zeilen überlandt:
hoffst du gahst mir Freude

W. Herbst, Hersfeld

Landherbergslotterie. Auf das Unternehmen

Belobigung. Dem in dem hiesigen Friesen-
...

...eine Belobigung übersandt.

Freunde des Vereins sind herzlich willkommen.

...ter wie bisher.

April 1928 sondern ab 1. Nov. 1927. Auch dieser
Land einstimme Aufnahme Punkt 4 Aufnahme

Die Wetterlage. Der Frankfurter Wetterdienst

der Luftdruck von Westen her ansteigt, kann | m

Rassel. Auf dem Fußweg von der Aue nach der

— Ein aufregender Vorgang spielte sich heute morgen in der Fuldener-Familie ab. Dort, man sieht, die Fuldener-Familie.

Niederzwehren. Die kalte Bitterung in der Nacht

Sport.

Italien besiegt.

Italien besiegt.
 von Hoffnung vernichtet.

Uruguay trat in stärkster Besetzung an. Der Kampf
begann sofort mit starkem Drängen der Italiener, die in

Kalb und Hofmann disqualifiziert.

Kalb und Hofmann disqualifizirt.
Das Urtheil des Deutschen Fußball-Bundes

So hat der Schiedsrichter den international festgesetzten Regeln mehrfach eine Auslegung gegeben, die dem

Himmelman and Sam S. Friedman

Eingefandt.

ter sind stolz, auf das Liebenbachbad, und das auch |

Ist es nicht eine herrliche Sache, wenn man sich

Gerade wer täglich Benutzer des Bades ist, merkt

Ferner ist es ein Uebelstand, daß das Ufer denkbare

Im Bad befinden sich auch zwei Boote, über deren Notwendigkeit in solch einem Bad sich streiten läßt: denn

Eine angenehme Sache sind die aufgestellten Sonnenschirme, besonders für die Leute, die ihren vortren Tint

Erwähnen möchte ich noch die Abortanlage, die in einem geradezu schreckhaften Zustand ist. Wohl dem, der

Es ist wohl nur deshalb, daß in unserm Lieben-

Die finanzielle Belastung würde sicher nicht viel

Was nützt das schönste Bad, wenn weite Kreise der

Ich spreche hiermit den Wunsch aus, daß die Stadt-

_____ L. Sp.

Wo war der Gewerbeverein, als ...?

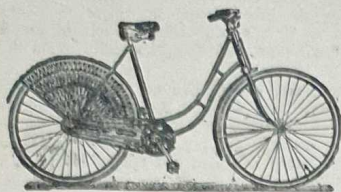
Wo war der Gewerbeverein, als

Gelegenheit, bei dem Erscheinen eines neuen Kreis-

dem Bau des Weges entgegen dem landespolizeilich
bemihten Plan gewisse Grundstücke durchschnitten

Ein Bürger.

Ein Bürger.



Ich empfehle mein
**Maschinen - Automobil -
Motor- und Fahrrad - Geschäft**



Schlosserei und Reparaturwerkstatt.

Anerkannte D. K. W. und F. N. Vertretungen.

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile.

Burgstr. 98 Ludwig Biermann Burgstr. 98

Meinen Patienten und Freunden
zur Nachricht, daß ich mich in
SPANGENBERG

BURGSTRASSE NR. 82-84

niedergelassen habe.

Fritz Eckhardt

Naturheilkundiger

Natur- u. Kräuterheilverfahren.

Sprechstunden von 9-12 Uhr vorm.

**Junges
Mädchen**

flott u. sauber zum 15. Juni
für den Haushalt gesucht.
Sonntag und Montag vor-
mittag von 9-10 Uhr in
mein. Privatwohnung Kloster-
straße 13 zu melden.

Apotheker Seelis.

**Spar Geld!
und Kraft!**

Wasch mit

Persil



Die Persil-Wäsche ist im höch-
sten Grade sparsam und billig...

Darlehnskasse

Spangenberg-Elbersdorf

zahlt Zinsen für Spareinlagen wie folgt:

Für tägliche Einlagen 7%	
" monatl. "	8%
" viertelj. "	9%
" halbjähr. "	10%

Der Vorstand.

Gemeinnütziger

Kleinhaus-Bauverein

"EIGENE SCHOLLE"

e. G. m. b. H.

Spangenberg.

Am Sonnabend, den 16. Juni 1928 nach-
mittags 6 Uhr findet im Hotel Heinz hier unsere dies-
jährige ordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts für das Geschäftsjahr 1927
2. Bericht über die stattgefundene Revision durch den
Verbands-Revisor.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresrech-
nung.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Festsetzung des Höchstbetrages der Anleihen der Ge-
nossenschaft
6. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat.
7. Satzungsänderungen.
8. Anträge.

Die Jahresrechnung liegt vom 9. bis 16. Juni in
den Geschäftsräumen der Firma Woelm zur Einsicht offen.
Der Vorstand.

DRUCKSACHEN liefert preiswert **H. MUNZER**

BEDARF

hat das Publikum auch in den
Sommermonaten für ihre Waren
und Erzeugnisse, nur ist es saum-
seliger geworden im Einkauf. Der
tüchtige Geschäftsmann sorgt durch
die Empfehlungsanzeige
in dieser Zeitung dafür, Bedarf zu

WECKEN

Taschen-Uhren



Herren- u. Damen-
Armband-Uhren
/ Wand-Uhren /
Wecker aller Art
Sämtliche Gold- u.
/ Silberwaren /
Geschenkartikel
Bleikristall

Grammophone u. Schallplatten
Mundharmonikas

empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.

Willh. Keim Nachf.
Willi Diebel - Uhrmacher.



Die zäh-harten, gefestigt geschügten

Bauernlob-Sensen

zahlen mit Recht zu den allerbesten Sensen
Vangenhaltend, feine Schnittfähigkeit, schö-
ne passende Form, leichter Gang und solide
Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bau-
ernlobsensen, durch welchen sie den Vorzug vor
allen anderen Sorten verdienen.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:

Georg Klein Spangenberg
Eisenhandlung

Offerierte zum billigsten Tagespreis

Neue Kartoffeln	Tomaten
Blumenkohl	Salat gr. feste Köpfe
Früh-Wirsing	Salat-Gurken
Spinat	Apfelsinen
Rettiche	Zitronen
Zwiebeln	Rhabarber
Sauerampfer	Schnittblumen.

H. Gotter
Handels- u. Landschaftsgärtnerei
Burgsitz.

Offerierte billigst
la. APFELWEIN
(Marke Rackles)
Flasche 60 Pfennig
Karl Bender

(Nachdruck verboten.)

Don Chronicleus

Ausgerechnet wenn ich am Morgen zur Straßenbahn haltenstelle komme, fährt die „letzte“ Straßenbahn mit davon.

1. Wenn ich am Vormittag mit der Post einen wichtigen Brief erwarte, trägt mich nachts eine Weile ein anderer Briefträger aus, der eine halbe Stunde später kommt.

2. Weil ich am Mittag pünktlich zu Tisch gehen, hält mich bestimmt kurz vor eins noch ein Besuch auf, der nicht fortzubringen ist.

3. Wenn ich beim Essen die Hand weiß ich noch mit einem Zug fort will, muß ich früher besonders lange warten, bis das Essen kommt; und dann ist es so heiß, daß ich mir die Zunge verbrenne.

4. Wenn ich einmal darauf verlasse, daß mein Zug auch am heutigen Tage, wie immer sonst, fünf Minuten Verspätung hat, fährt er ausgerechnet pünktlich ab.

Wenn du es eilig hast, wenn du spät dran bist, ist alles gegen dich verschworen. Selbst regelmäßige Unpünktlichkeit wird eilends zu untadelhafter, allgerneinstor Pünktlichkeit.

„Alles beweist dir, daß es die Wahrheit die vielen kleinen „fünf Minuten“ sind, die dich am Gängelbunde haben. Du hast dagegen kein Mittel, weil es nicht die dem ausgeliefert, was man die „Tüde des Objekts“ genannt hat. Eigentlich ist das die Tüde des Gedankenzers.“

Ein täglicher Kampf um die Blühtüchtigkeit, hat sich entspannt, seitdem du in den eiligen Ablauf des Lebens eingepaßt bist. Mittenin steht du in diesem Kampf um die Minute, hundertmal am Tag spannst du dich deswegen an, faßt du deine volle Energie zusammen. Das ganze Leben.

Ein gutes Spieljahr am Bresburger Deutschen Theatre

„Gott! Du auch Spielmacher wie im Spieltheater! 1927/28 hat das Deutsche Theater in Freiburg bislang allem für sich tun können. Die Leistungen des Ensembles unter der Direktion Josef Sarno sind durchwegs unbestreitbar künstlerische und materielle Erfolge gewesen. Während der 40 heutigen Vorstellungen, die in diesem Winter im Freiburger Theater gegeben worden sind, vor das Haus kamen bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch Tischen und Stühlen zählten zu erregten Besuchern der deutschen Vorstellungen. Man hofft, Direktor Sarno mit seinem Ensemble im nächsten Spielwinter wieder in Freiburg herüber zu können.“

Zwei Grabstätten aus der jüngeren Steinzeit
blühgelegt.

Ihre Kreuze stände sind neuerdings werthvolle vor-
 sichtigliche Funde gemacht worden. So wurden beim Aus-
 graben eines Hügelgrabes bei Dorchester zwei Goldstücke
 aus der jüngeren Steinzeit freigelegt, die ein goldenes Hals-
 und eine aus Weissgeln gefertigte Streifart mit an-
 sammergebräutem Nadel enthielten. Weitere Funde, ein
 Abkalt und ein Dolch mit bronzenein Griffhauf, wur-
 den in der Gelfahrt Briententaten in den Resten einer aus
 der Bronzezeit stammenden Grabstätte gemacht. Die Funde
 lassen darauf schließen, daß sich in diesem Gegenden in
 den letzten Jahrhunderten vor Christus größere Ansiedlun-
 gen sich befunden haben müssen.

Eine Brücke über den „Kleinen Belt“

Einmal, nach färbelangen Projekten, wird es Ernst mit dem Bau einer Brücke von Südtland und Südnah über den Meeres-Belt. Die Brücke wird eine Länge von 1175 Metern besitzen, hieron liegen 825 Meter über dem Wasser. Die Brücke soll bei einer Breite von insgesamt 54 Metern außer den Eisenbahn-Schienenstränge auch beföhene Fahr- und Fußwege erhalten. Am 1. Januar 1934 soll die ersten der Bauarbeiten beendet sein. Seine Kosten werden auf rund 25 Millionen Franken veranschlagt. Die öffentliche Ausstellung in Zürich wird erfolg. Es wird sich hier um das größte Ingenieur-Werk des europäischen Kontinents handeln, ganz abgesehen von den hier unüberwindlichen Schwierigkeiten, mit denen die Ausführung selbst verbunden ist.

Eine neue Oper von Hermann Hans Weckler.

Der Komponist von „Bieders Gock“ gestirbt, Hermann Hans Wehler, hat eine neue Oper, „Die baskische Braut“ vollendet, deren Text für die Oper hat. Hans Wehler, 20. Mechtersen verfaßt. Das Werk gelangt Anfang dieses Jahres am Leipziger neuen Theater unter Stabführung Gustav Wehler zur Aufführung. Die Inszenierung liegt in Händen von Walter Brüggmann.

Massifalische Schachfianren

Anfänglich der Tummenden Wiener Geschoenen, wird auch ein Preussischer Mann ausgetragen, der sich auch man sich lebender Figuren bedienen will. Man verwendet kleine, weingelegene Schulmädchen eines vierstimmigen Chores, ein vierköpfiges Doppelquartett. Die Dekoration dieses Turniers liegt bei den Mostern, Spielmann-Talacs, sowie ein Fünfs-Ächtchen. In sich ist die Stellung lebender Schützen, die sich nicht nur, sondern, noch blühte der reichhaltige Festschall der Musik, das von den Figuren ausgeht, führt, eine einmalige in Anwendung gebrachte Wacht des Verführlichen sein.

Erlebnis von Peter ten Haart.

(Nachdruck verboten.)

„Du wohnst ich schon sieben Wochen in der kleinen
Hütte der Hederberg. Die Zeit steht still, hier wissen
wir nichts von Großstadt und Vergnügen. Ich
habe mich nicht unter diesen einfachen Menschen, denen
das Leben nichts bedeutet. Wie anspruchlos der Mensch
werden kann! Alle Mänsche schlafen ein, alle Gebanten
werden sich in einer lauten dumpfen und trägen Bahn.
Der Himmel hängt voller dicker grauer Wolken. Ob hier
noch irgend die Sonne scheint? Ich glaube kaum. Es
ist auch nicht zu den Menschen, die mit unbewegten,
ruhen, Gleichgültig keins zu mir vorübergeht. Man
ist so in mild gewohnt, es blüht sich keiner mehr nach
mir um wie in den ersten Tagen, wenn ich durch die
Wälder der Dorfsirke patte. Ich denke nicht an gestern,
was das morgen ist mir gleichgültig. Es regnet — und
es regnet steigen.“

„Allenthalben sind die Felder überfluthet. Der Boden
ist ein warmes, dampfendes Uebel. Die Bauern sollen
sich zurückgeben, sagten man mir.“ Ich verhehle
nicht meine Unzufriedenheit — aber es mag wohl sein. Ge-
gen mich nicht viel davon — hier sind alle Katastrophen.
Es kann sich gegen das Wasser nicht wehren. Es dringt
weiter. Die Landstraße, nach B. ist über-
fluthet. Ich sind auf drei Seiten vom Wasser abge-
schlossen. Die vierte Seite schließt der Damm. Der
Damm steigt monoton.

Ich selber heft' die Negal Gefahr in der Luft. Die
 der der Bauer, find steuern. Ich kann nichts
 ich. Von Damm wird Hebezeug gearbeitet. Mil-
 und Spitzel sind als Stützpfeiler herangezogen wor-
 den. Ich nicht nicht sagel an, daß ich helfe -
 über die (pure die Gefahr noch nicht) Vorfahrt sind Sie
 zu eufich - ich weiß nicht. Der Wind nimmt an
 die. Ringsum ist Wasser. Der Damm zieht sich
 an. Dammf. Jeder durch die Landstichen Die Men-
 schen wie Umseiler auf ihm herum schleppen
 und Ströglücken. Ich ärgere mich sehr über
 daß ich alles zu ruhig mit aßere. Aber es ist mir
 so fremd und gleichgültig. Der Wind, pflüht das
 Wasser in breiten Schwaden über die Strögen. Ich habe
 das Gefühl, daß alle Menschen machtlos sind.
 Ich will verzeuete Reisthirn für die hitzige Geometrie

Das Viehfutter ist feucht und ungesund. Meine Wirtsleute
zählen die Futtervorräte nach. Wir sind vollständig vom
Wasser eingeschlossen. Der Damm wird immer schmaler.
Noch hält er. Ich schmiere meine Wasserstiefel. Die Un-
tätigkeit langweilt mich. Ich gehe zum Damm, dort wird
sich Arbeit finden.

Es regnet immer noch, und ich bin todmüde. Mein Rücken schmerzt. Ich habe Sandfäße geschleppt und Erde aufgeschüttet. Zum erstenmal wieder militärische Kommandos seit dem Krieg. Auf abwärts, ab. Die Hände arbeiten mechanisch — die Stiefel sinken tief in breiigen Schlamm. Keiner spricht — alles arbeitet am Damme. Es wird nichts nützen. Die Erde schmilzt uns unter den Händen. Das Wasser steigt.

Heute besuchte unsere Ruh'. Das Gitter war nicht
 Naß eingefahren. Man denkt nur an den Regen und
 den Wasserfahnd. Gesprochen wird nicht viel. Die Ge-
 sichter sind grau und verschwommen wie der Himmel.
 Heute fällt die Entscheidung. Ich bin verdammt müde
 — aber fieberhaft aufgeregt.

Mitten in der Nacht. Gellende Rufe. Eine Pfeife
schallt. Ein scharf hoch — Schlafftritten taste ich nach den
nassen Kleidern. Die feuchten Stiege drücken. Ich stolze
durch Schlamm und Pfützen. Am Damm leuchtet Besch-
faden. Wir schüfen, daß uns der Schweiß den Rücken
runterrinnt, trotz des eiligen Regens. Rauf — runter!
Vorsicht! Ein Rosten tonnt angeschwommen und reunt
eine Felsche in den schwachen Damm. Sandsäcke her!
Hilfe! Hilfe!

Die Erde schaukelte wie bei einem Erdbeben. Jemand rief: „Die Erde schaukelte wie bei einem Erdbeben.“ Jemand rief: „Die Erde schaukelte wie bei einem Erdbeben.“ Jemand rief: „Die Erde schaukelte wie bei einem Erdbeben.“

Heint mir a' einmal' gehet.
Ich will schreiben — pade um mich — und rings um
mich ins Wasser. Brüllen — Pfeifen. Jederwider sagt mich
am Arm und zieht mich hoch. Ein Stein streift meinen
Kopf. Blut rinnt mir in den Haaren. Eine unabändige
Wut packt mich. Ach, was ist das? Und Schweiß mischt
sich. — heulen. Was ist der Camur?
— heulen. Schwaden främt das Wasser durch den
gehobenen Deich. Wir stehen stumm dabei. Vor Widrig-
keit ist uns alles' gleichgültig.
Es regnet immer noch . . .

Der Magistrat,